

Disco-Fieber in New Yorks Straßenschluchten

Musical „Saturday Night Fever“ wurde im Kleinen Theater am Markt in Wahlstedt vor ausverkauftem Haus gespielt

VON MICHAEL STAMP

WAHLSTEDT. Schon vor dem Eingang des Kleinen Theaters am Markt konnte man ahnen, was an diesem Abend auf dem Programm stand. Da deuteten nämlich einige Endfünfzigerinnen mit Hüftschwung und zum Himmel gereckten Zeige- und Mittelfingern mit seligem Blick die berühmten Tanzchoreografien aus „Saturday Night Fever“ an – und der Kultfilm war auch die Grundlage des Musicals, das die rund vierhundert Besucher im ausverkauften Theater zweieinhalb Stunden lang in die heißen Disco-Nächte der 1970er Jahre eintauchen ließ.

Die Hersteller von Pailletten dürften sich mehr Aufführungen wie diese Produktion wünschen. Überall funkelte und glitzerte es – so wie man es aus den schrillen 1970ern in nostalgischer Erinnerung hat. Und als schon nach wenigen Momenten das berühmte „Stayin' Alive“ durch das Theater klang, wippten die ersten Köpfe im Takt mit.

Die Geschichte folgt dem 19-jährigen Tony Manero, der beweist, dass man auch als Verkäufer in einem Farbenladen ein recht farbloses Leben führen kann. Aber am Samstagabend mutiert er in der Disco „2001 Odyssey“ vom kleinen Angestellten zum charismatischen König der Tanzfläche.

Soundtrack des Films war eine der erfolgreichsten Platten

Die Songs der Bee Gees sind Legende. Das Soundtrack-Album belegte seinerzeit fast sechs Monate in Folge den Spitzenplatz der US-Hitparade. Über zwei Jahre hielt es sich in den Top 100 und wurde zu einer der meistverkauften Scheiben aller Zeiten. In den USA holte die Doppel-LP 15mal Platin, in Deutschland war es Dreifach-Platin. Hauptdarsteller John Travolta stieg über Nacht zum Megastar auf.

Und just jener John Travolta bereitete der Tournee-Produktion ein paar Probleme; sein übermächtiger Schatten lag nämlich über Musical-Hauptdarsteller Dimitri Vassiliadis. Der ist ein ausgezeichnete Tänzer und guter Sänger – aber mit seinem jugenhafte Charmen eben kein verwegener Travolta. Auch, weil seine Mitspieler ihn fast alle überragten, wirkte er zeitweilig wie Tony Maneros jüngerer Bruder, obwohl Vassiliadis mit 32 Jahren sogar zehn



Große Discoszenen sind das Markenzeichen bei „Saturday Night Fever“ – so auch bei der Aufführung im Kleinen Theater am Markt in Wahlstedt.

FOTOS: MICHAEL STAMP

„Ich scheiß' auf die Zukunft! Heute Nacht ist meine Zukunft.“

Tony Manero,
Hauptfigur des Musicals

Jahre älter ist als Travolta einst bei den Dreharbeiten.

Die gesanglich stärksten Leistungen kamen von Nadine Kühn als Annette, die sich unglücklich in den smarten Tony verliebt. Ihr Song „If I Can't Have You“ gehörte zu den Höhepunkten des Abends, ebenso „Tragedy“ von Yannik Gräf als Bobby C., der im Freundeskreis als Feigling gilt und letztlich bei einer verzweifelten Mutprobe in den Tod stürzt.

Auf das Falsett-Gequietsche der Bee Gees wurde verzichtet

Für Gänsehaut sorgte aber auch das kuschelige Duett „How Deep Is Your Love“, gesungen von Dimitri Vassiliadis und Laurel Slater-Klein („Stephanie Mangano“). Ansonsten wurde die Szene oft von den großen Disconummern be-



Wie einst John Travolta im Kult-Film: In dunkler Unterhose posiert Tony Manero (Dimitri Vassiliadis) vor dem Spiegel.

herrscht, bei denen der musikalische Tournee-Leiter Garrick Vaughn seine unfassbare Coolness in wirklich jeder Bewegung unter Beweis stellte. Ob „Jive Talking“, „Disco Inferno“, natürlich „Stayin' Alive“ und „Night Fever“ – die Songs von damals haben nichts von ihrem Zauber verloren und wurden vom Frank Serr Showservice In-

ternational weitgehend im Originalsound auf die Bühne gebracht – wobei auf die berühmten Falsett-Chöre der Bee Gees verzichtet wurde. In der Musical-Fassung wurde deutlich weniger gequietscht.

Während die Lieder im englischen Original vorgetragen wurden, wurde in den Dialogen der Spielszenen Deutsch ge-



Die Ballade „How Deep Is Your Love“ (Dimitri Vassiliadis und Laurel Slater-Klein) ist der emotionale Höhepunkt der Aufführung.

sprochen. Gerade die Momente, in denen Tony aus seiner kleinbürgerlichen Tristesse auszubrechen versucht, gehen unter die Haut. Sein Motto: „Ich scheiß' auf die Zukunft! Heute Nacht ist meine Zukunft.“ Der Wechsel des Bühnenbildes von New Yorks düsteren Straßenschluchten hin zu einer schäbigen Wohnung und dem opul-

ten Tanzpalast war äußerst elegant gelungen. In Wahlstedt dürfte „Saturday Night Fever“ als routiniert umgesetztes Musical in Erinnerung bleiben, bei dem der letzte Kick zum ganz großen Theaterabend fehlte. Das Publikum nahm Abschied mit rhythmischem Applaus – und mit wehmütigen Blicken zurück in die eigene Jugend.